

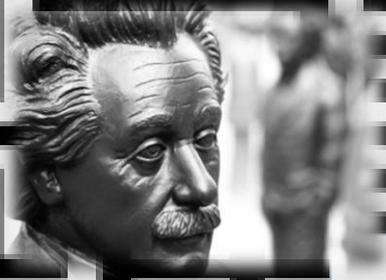
Das virtuelle Ich:

Inszenierung und Möglichkeiten der Selbstdarstellung

Mag. Dr. **Karlheinz Benke**, MAS

Fachtagung Onlineberatung

Bildungshaus Schloss Puchberg, 21. Juni 2019



„Man muss die Welt nicht verstehen,
man muss sich darin nur zurecht finden.“

Albert Einstein

These ... und Bindeglied zwischen Pessimismus und Optimismus

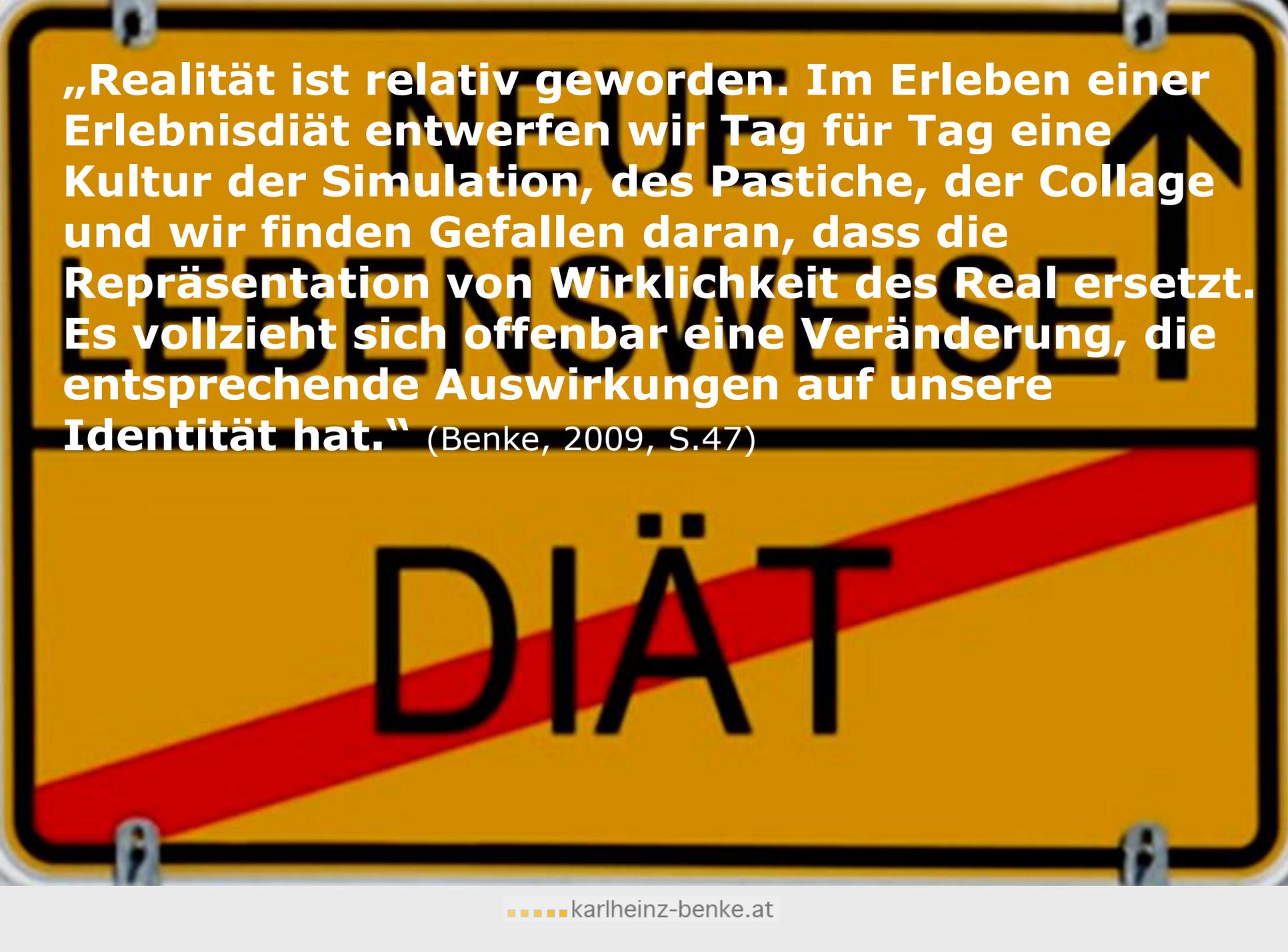
**>> Das „virtuelle Ich“ strotzt nur so vor
Ambivalenzen!**

>> Gemeinsamkeiten



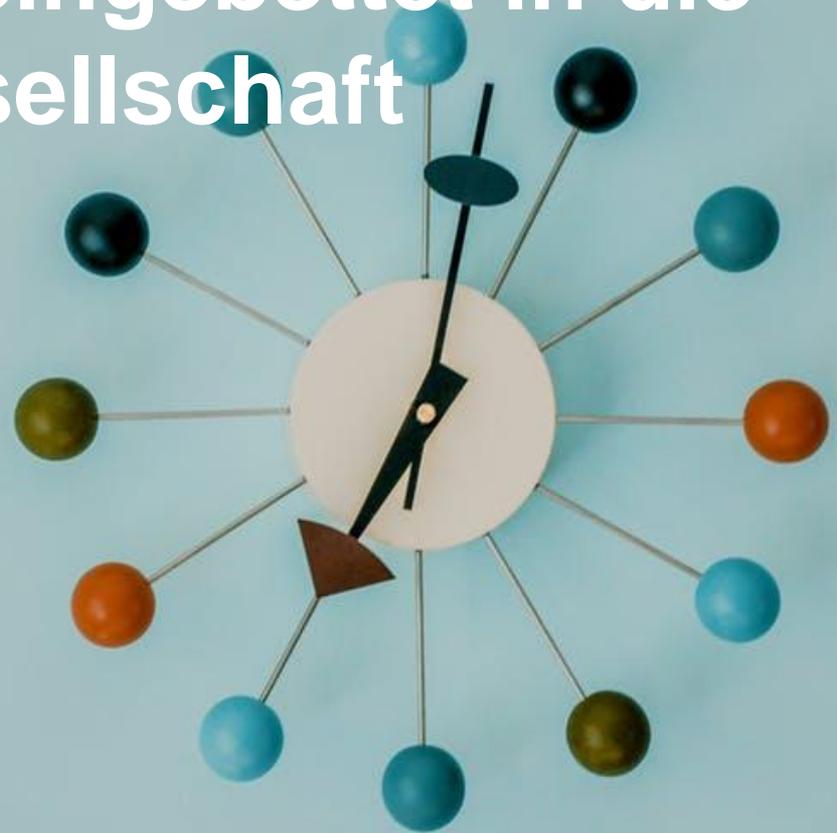
>> digitaleR
EinzelgängerIn bzw.
digitales
Nomadentum





„Realität ist relativ geworden. Im Erleben einer Erlebnisdiät entwerfen wir Tag für Tag eine Kultur der Simulation, des Pastiche, der Collage und wir finden Gefallen daran, dass die Repräsentation von Wirklichkeit des Real ersetzt. Es vollzieht sich offenbar eine Veränderung, die entsprechende Auswirkungen auf unsere Identität hat.“ (Benke, 2009, S.47)

Das virtuelle Ich eingebettet in die postmoderne Gesellschaft



>> schneller und hektischer

>> irritiert und verunsichert



>> Beschleunigungs-
gesellschaft (Rosa)

>> Vereinzel(l)ung (Benke)



The background of the slide is a brick wall. Overlaid on the wall are several stylized human figures. One figure in the center is colored reddish-brown, while the others are black. The figures are depicted in a simple, blocky style, holding hands or standing close together. The text is overlaid on the figures and the wall.

„narzistische
Gesellschaft“ (Maaz)

„Gesellschaft der
Singularitäten“ (Rechwitz)

Rückzug der Akteure

>> cocooning
(weniger f2f)

>> Echokammern,
Filterblasen

>> **Mythos!**
Wahrheitsfrage
(„anfühlen“)

Ambivalenz der
Neuen Medien:
Grenzenlosigkeit
UND Gartenzaun

**ICH BIN
GANZ
MEINER
MEINUNG.**







Rückzug

>> Digitale Anonymität
fördert den Rückzug
und den Verbleib im
eigenen Kokon!

>> Verlust realer Anker



>> Findungsprobleme

ordn ung
ordn ung

ordn ung
ordn ung
ordn ung
ordn ung
ordn ung
unordn ung
ordn ung
ordn ung
ordn ung
ordn ung
ordn ung
ordn ung



- Heute besitzen mehr Menschen ein Handy als eine Zahnbürste oder eine Toilette



- Von 6,8 Mrd. Menschen besitzen 4 Mrd. ein Handy
- Es gibt auf der Welt 5mal so viele Handys wie PCs



- 2019 in Ö: Smartphones überholen PCs punkto Nutzung digitaler Nachrichten
- 25 Prozent aller Internet-User nutzen es ausschließlich über Mobile Endgeräte

„Immernet“ – das Jugend-Zuhause

>> Grenzauflösung

>> Bilder statt Texten

>> FOMO

>> sich abkapseln

>> ohne Navi hilflos



>> via Smartphone
sozial vernetzt

Zwischenresüme

- >> Je unübersichtlicher die Welt erscheint, je mehr traditionelle Grenzen überschritten werden, an die sich unsere Werte und Ideen orientieren (wie die Welt beschaffen ist/sein sollte), desto wichtiger wird es, zu wissen, wer man selbst eigentlich ist – um einen Fixpunkt auszumachen, um den man sich festhalten bzw. drehen kann.
- >> Das Ich zeigt sich, berät sich und fragt nach!

Potentiale & Chancen für das aktiv-handelnde Ich	Gefahren & Risiken für das beeinflussbare Ich
Unabhängigkeit von Ort und Zeit	Verherrlichung von Gewalt, Drogen etc.
eigene „geschützte“ Handlungsräume	Pornographisierung des Web
Teilhabe an Kultur und Gesellschaft (lokal-global)	Cybermobbing, -bullying
Lern- und Wissenserwerb	Hetze , Hass, Extrememismus
Austausch und Vernetzung mit anderen	exzessive Nutzung & Spielsucht
flexible Zugänge zu Information	Verherrlichung von Selbstverletzung (Märtyrertod)
Neues erstellen und Vorhandenes verändern	Daten- Identitätsmissbrauch
Spielwiese, sich auszuprobieren	unerlaubte Werbung

Individuelle Entwicklungsweg (als blackbox-Phänomen?)



- >> Identitätsbildung
- >> physiologische/psychologische Entwicklung
- >> sexuelle Entwicklung
- >> moralische Entwicklung
- >> politische Sozialisation

Digitale Selbstdarstellung: Thesen und Mythen

>> web ist ein „best place“

teilen

Informieren

dokumentieren

sich/

seine

Leistung

präsentieren

>> Freiheiten nützen



>> Aufmerksamkeit
erhalten

Aufmerksamkeitsbedürfnis - Gründe

>> a) Identitätsfindung
// Information //
Orientierung

>> c) Profilierung und
Selbstaussdruck

>> b) Kontaktpflege //
Austausch //
Kooperation und
Kollaboration

>> **Mythos!**

Narzissmus

„Daseinsvergewisserung“

Bild-er-leben

- >> Bilder werden fast immer zuerst betrachtet
- >> werden schneller verarbeitet
- >> sind glaubwürdiger

- >> prägen sich besser und schneller ein
- >> werden intuitiver erfasst als Texte
- >> vermitteln mehr Informationen

best practice: Werbung

Mythos!

Selbstdarstellung

- >> Digital Natives
- >> „Otto-Normal-Internetnutzer“
- >> Selbstdarstellung ist unnatürlich/negativ!
- >> Offline ist besser als Online!
- >> entweder-oder Online-Beziehung (hybrid!)
- >> Einsamkeit (digitale Nomaden)
- >> Alle nützen das Web bzw. digitale Gräben (gesellsch. Teilhabe, Erkrankungen-Transfer)
- >> Fassadenimage (Studie)
- >> Idealisiertes Bild des Ich



Mythos!

Selbstdarstellung

>> Freundschaftsinflation

>> Online Profile sind beliebig gestaltet

> Rollenwechsel

> x-beliebige Namen

>> smombies
(Smartphone-Zombies)

1 oder... ?

7 Typen jugendlicher UserInnen (DIVIS-Studie)

Souveräne (26%) ~ avantgardistisch

Pragmatische (28%) ~ zielstrebig

Unbekümmerte (18%) ~ experimentierfreudig

Skeptiker (10%) ~ kritisch punkto Vertrauen, Sicherheit

Verantwortungsbedachte (8%) ~ sicherheits- und gefahrenbedacht

Vorsichtige (7%) ~ geringes Selbstvertrauen

Verunsicherte (3%) ~ analog-affin



Auswirkungen? für die Ichs der virtuellen Beratung

>> Übersättigung und
Abstumpfen statt
Empathie?

>> Verstellen Bilder- und
Textfluten den Blick
auf das Besondere?

>> Verlust von Sensitivität
durch Haften/bleiben an
der Oberfläche?

>> Verlieren wir
Grundkompetenzen wie
Beobachten bzw.
Lesen/Schreiben?

>> direkter Rat
(Wunderwuzzisyndrom)

„Das Alte ist überkommen, das Neue erst zu erahnen.
Unsere Zeiten sind Wendezeiten.“
Ch. Prantner

Chancen – der Ausblick

- >> Gestaltung persönlicher Entwicklung (Alltag-Freizeit/Job-Stress)
- >> Fachberatung
- >> Nähe bei gleichzeitig größtmöglicher körperlicher Distanz für Jugendliche ideal
- >> Selbsthilfe/Foren als niederschwelliger „Schutzraum“ für tabuisierte Themen
- >> Bildungseinrichtungen als Vertrauensinstanzen
(Schulungen für Eltern /LehrerInnen als vertrauenswürdige Ratgeber)
- >> öffentl. Plattformbetreiber /Institutionen als „neue“ Vertrauensinstanzen
(vgl. Eichenberg & Müller)

Kurze Reflexionsphase ;-)

>> Einladung (auch auf Wunsch der VeranstalterInnen ☺, die nächsten 20 Minuten nun „Ihren Bildern im Kopf“ zu widmen:

Wie sehen Ihre Ratsuchenden der Zukunft und wie sehen Ihre Beratungstools aus?

Welche Bilder und Gedanken haben Sie diesbezüglich?

zuk. UserInnen Online Beratung

(Benke)

- >> „Der Minimalist“ (männlich!)... Armbanduhr mit digitaler Schaltfläche (Benke 2014) ... „hab mal schnell mal eine Frage (und das im Jogging-Laufschritt)“ ...
- >> „Die Texterin“ (weiblich!) ... schreibt gerne ... textbasierte Beratung... Chats ... will sich ausdrücken und legt Wert auf ihre Worte und die des Gegenübers
- >> „BilduserIn“ ...unkomplizierteR SkyperIn etc. ... Businessman/woman, der/die zwischendurch ein Coaching braucht ... ressourcenorientiert, maximale Effizienz im Fokus

B careful!

Fokus Beziehung

- ❑ Sie haben viele Ratsuchende – **die Ratsuchenden haben (vielleicht) nur Sie!**
- ❑ Beide Seiten aber haben Freiheitsgrade ... und **Online Beratung das UNDUNDUND!**
- ❑ Das ICH braucht **Verlässlichkeit, Haltung und Empathie!**

Das ‚virtuelle Ich‘

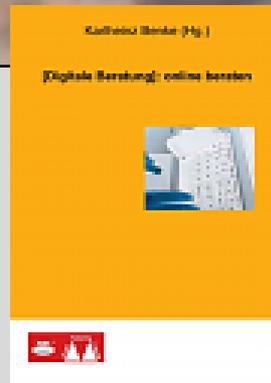
- EGO
- Patchwork-Ich
- Vielheit von Selbsten (Rheingold)
- Fraktales Ich (Baudrillard)
- Figuren bzw. „personae“/Rollen (Heintz & Müller) statt Person/en
- multiple Identität (Hacking)
- Alter Identitäten
- „Fragmentarisches ist nicht defizitär, sondern Normalität“ (Keupp)

THANK YOU

A close-up photograph of a fountain pen nib, likely silver or chrome, positioned in the upper right corner. The nib is angled downwards and to the left, having just finished writing the words "THANK YOU" in a bold, black, handwritten-style font. The text is slanted upwards from left to right. The background is a vibrant orange with a fine, pebbled texture, resembling a book cover or a piece of paper. The lighting is soft, highlighting the metallic sheen of the pen nib and the texture of the background.

THANK YOU

Ein wenig mehr vom Undundund in:



Benke, K. (2014), ed.:
[Digitale.Beratung]: online
beraten. Duisburg: Wiku, 228S.

Benke, K. (2007):
Online-Beratung und das Ich.
Bild, Bilder und Abbilder im
virtuellen Raum. Duisburg: Wiku,
151S.



bzw. auf: